Theologe und Literaturprofessor Wilhelm Zimmermann, Paulskirchen- und später Landtagsabgeordneter, der 1851 «wegen seines politischen Gebahrens» vom Lehramt entfernt wurde. Oder Christoph Friedrich Grieb, der vielseitige Schriftsteller, den besonders die soziale Komponente des frühen Sozialismus interessierte und zur Mitarbeit in Arbeiterbildungsvereinen und bei Arbeiter- und Handwerkerkongressen bestimmte. Oder der 48er Gottlieb Rau, Herausgeber der «Sonne» und langjähriger Insasse der Festung Hohenasperg. Oder Christian Gottlieb Abt. Oder Julius Motteler. Auch daß Friedrich Theodor Vischer und Georg Herwegh einmal deutlicher unter politischen (und von mir aus auch unter parteilichen) Aspekten geschildert werden, gehört zu den besonderen Verdiensten dieses Buches. Informationsreich ist der Anhang mit den Rubriken «Leben – Nachlaß – Werke – Literatur». Bleibt noch anzumerken, daß dieses Buch im besten Sinne volkstümlich geschrieben ist – ein Lesevergnügen für jeden auch nur halbwegs an Biografie oder Landesgeschichte Interessierten.
Willy Leygraf

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hg): **Biographie bedeutender Forstleute aus Baden-Württemberg.** (Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 55). Landesforstverwaltung Baden-Württemberg Stuttgart 1980. 640 Seiten, zahlreiche Abb. Linson DM 42,50
Mit rund 150 knappen, aber äußerst präzisen Biografien werden hier recht handfeste Hilfen gegeben zur Orientierung in der Forstgeschichte unseres Landes von den »Vorläufern« – nur die Namen Gadner, Kieser, Moser seien genannt – über die «Begründer» – etwa von Trunk bis Tscherning – zu den Klassikern, wie Baur, Speidel, Lorey, Graner, Bühler, Endres, Hausrath, Wagner, Dieterich – bis schließlich zu den vielen «Bewahrern und Erneuerern», die bis in unsere Zeit unmittelbar hineinwirken: die von ihnen geschaffenen Dauerwälder (Dannecker), Mischbestände (Kieser, Maier) oder Flurgehölze (Lohrmann) können wir landauf, landab in Augenschein nehmen, die von ihnen erarbeiteten wissenschaftlichen Grundlagen und betriebswirtschaftlichen Methoden (Feucht, von Hornstein, Nüssle) haben bis heute ihre Wirkung. – Diese alle und viele mehr werden in diesem Band durch kundige Fachkollegen gewürdigt. Dabei wird erkennbar, welchen Beitrag dieses Land mit der (früheren) Tübinger und mit der (heutigen) Freiburger Fakultät zur Forstwissenschaft geleistet hat – und zwar nicht zuletzt durch einen fortwährenden engen Bezug zur Praxis – und durch unausgesetzte Anbindung an Geschichte und Tradition.
Jeder einzelnen Biografie sind Angaben über die Publikationen des Gewürdigten und über die Quellen zu seiner Biografie beigegeben; eine sehr informative «Zeitliche Übersicht» und einige Register erleichtern es, Querverbindungen herzustellen zwischen den biografischen Darstellungen dieses Buches und den forstgeschichtlichen Zusammenhängen.
Willy Leygraf

Historisches

MAX MILLER (†) und GERHARD TADDEY (Hgg): **Baden-Württemberg.** (Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Sechster Band). Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage mit 12 Karten, 12 Stadtplänen, 12 Stammtafeln. Alfred Kröner Verlag Stuttgart 1980. 1029 Seiten. Leinen DM 43,–
Es ist eine Gewissensfrage für den Rezensenten, der die erste Auflage dieses inzwischen bewährten Handbuchs lebhaft begrüßt, aber hier und dort kritische Anmerkungen gemacht hat: soll er die neue Auflage loben, weil einige Anmerkungen berücksichtigt worden sind, oder soll er sie tadeln, weil immer noch hier oder dort . . .? Fassen wir vielmehr (erneut) zusammen: ein brauchbares, nützliches, ja eigentlich unentbehrliches Buch – man sollte es unterwegs zur Hand haben, wie den Dehio, wenn man auch nur die Spur von historischem Interesse aufbringt bei Fahrten durchs Land. Die Liste der fachkundigen Autoren bietet Gewähr für verläßliche Information – leider aber auch dafür, daß immer noch ein zu großes Übergewicht bei der mittelalterlichen Geschichte, bei Burgen, Schlössern und den Geschlechtern der Herrschenden liegt, bei Dingen also, die gar nicht an diesen «historischen Stätten» manifest sind, sondern in den Archiven. Das macht es vor allem für die wissenschaftlichen Laien unter den Benutzern gelegentlich nicht gerade leicht, den Augenschein vor Ort und die hier gebotenen Informationen zur Deckung zu bringen. Aber das ist ja wohl die Frage, ob hier Fachhistoriker sich untereinander erste Informationen zuspielen wollen oder ob ein solches Handbuch als Hilfsmittel dienen soll für möglichst viele, die sich in ihrer Heimat besser zurechtfinden wollen. (Übrigens: der Verzicht auf die Angabe der Folgen der «historischen» Verwaltungs- und Gebietsreform der frühen 70er Jahre hätte das Werk um manchen Bogen schlanker gemacht!)
Willy Leygraf

PETER LAHNSTEIN: **Württemberg anno dazumal.** Streifzüge in die Vergangenheit. 3. Auflage. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln Mainz 1980. 196 Seiten, 48 Abbildungen, davon 32 farbig. Leinen DM 49,–
Da sich's schon um die dritte Auflage dieses beliebten Württemberg-Bandes handelt, sei's erlaubt, statt erneuter Würdigung und Rezension einige auch heute noch sehr bedenkenswerte Gedanken aus dem Vorwort der ersten Auflage zu zitieren: «Nicht ohne Sorgen betrachten wir unser Land. Eine außerordentlich angewachsene Bevölkerung, ein erstaunlich hoher, ständig wachsender Lebensstandard, eine unaufhaltsame, kaum nur lenkbare technische Entwicklung lassen die größeren Städte und alle Gemeinden in ihren wachsenden Einzugsbereichen überborden; ein unerhörter Straßenverkehr pulsiert in einem dichten Netz über das ganze Land und staut sich chaotisch in den Städten. Wir haben uns deshalb unbewußt daran gewöhnt, daß wir von den Straßen und Plätzen unserer alten Städte nur die oberen drei Viertel wahrnehmen – Erdgeschosse, Portale, Brunnen sind von Karosserieblech verstellt. Darüber und über vieles andere zu lamentieren